

Name: _____

Klasse: _____

Datum: _____

Monika Feth: Bahnhofsgeister

Sie waren lange auf der Suche gewesen. Nach einem Haus, urig und gemütlich, einer aufgegebenen Mühle vielleicht, einer ehemaligen Schule oder Scheune. Mele gefielen moderne Häuser besser, solche wie die, in denen ihre Freundinnen wohnten. Aber die Eltern hatten schon immer einen Hang zum Besonderen gehabt. Und dann hatte der Vater den kleinen alten Landbahnhof entdeckt, weitab vom Schuss. In einem der Nachbarorte war ein größerer gebaut worden und nun stand das Gebäude zum Verkauf.

Josse war von der Idee, in einem Bahnhof zu wohnen, hellauf begeistert gewesen. Er war ein Zugfreak und das Kursbuch war das einzige Buch, in dem er freiwillig las. Die Seiten waren schon ganz abgegriffen.

Mele hatte sich erbittert gewehrt. Sie wollte nicht aufs Land ziehen und vor allem die Schule nicht wechseln. Erst recht nicht für einen ollen Bahnhof.

Doch dann hatte sie ihn gesehen und sich auf den ersten Blick, widerstrebend, aber rettungslos, in ihn verliebt. Sie war über die stillgelegten Gleise spaziert. Zwischen den Schwellen wuchsen längst Gras und Kamille, schaukelte sacht wilder Mohn.

Der Kaufvertrag wurde unterschrieben. Trupps von Arbeitern rückten an, um Wände einzureißen und neue hochzuziehen. Mörtelstaub legte sich auf den roten Mohn. Ein halbes Jahr später zog die Familie um.

In der zweiten Nacht im neuen Haus schreckte Mele aus dem Schlaf. Etwas hatte sie aufgeweckt, aber sie wusste nicht, was es gewesen war. Noch ganz benommen taumelte sie hinunter in die Küche, um etwas zu trinken. Sie hatte ihren Lieblingsbecher eben mit Milch gefüllt und den Kühlschrank wieder zugemacht, da hörte sie das Pfeifen eines Zugs. Ihre Nackenhärchen richteten sich auf. Der letzte Zug war doch, wie ihnen die Leute aus dem Ort erzählt hatten, vor fünf Jahren an diesem Bahnhof vorbeigefahren ...

Mele kniff sich vorsichtig in den Arm. Wahrscheinlich träumte sie. Lag oben in ihrem kuscheligen Bett, zusammengerollt wie eine Katze in der Sonne, und träumte. Es war unmöglich, dass sie hier in der Küche stand und einen Zug hörte ...

– (Quelle: Ich schenke dir eine Geschichte. Hrsg. v. Stiftung Lesen u.a. München 1997, S. 47 f.)

- 1** Erkläre die beiden folgenden Wörter nach ihrer Bedeutung im Text.
 - a) hellauf (Z. 8)
 - b) Zugfreak (Z. 9)
- 2** Wie gelingt es dem Erzähler, Spannung zu erzeugen? Belege deine Antwort mit Beispielen.
- 3** Setze die Geschichte von Mele und ihrem Erlebnis fort und gestalte einen Schluss.
 - a) Erstelle dafür zunächst einen Erzählplan mit zwei bis drei Erzählschritten.
 - b) Verfasse dann anhand deines Erzählplanes den Schluss der Geschichte. Halte dich dabei an die Textvorgaben.
- 4** **Zusatzaufgabe:**
Nenne fünf Kriterien, nach denen du eine Erzählung überarbeiten kannst.